



Familie Domanja/Lieb

Familie Domanja/Lieb hat zwei Kinder im Krippen- und Kindergartenalter. Die Eltern arbeiten seit Corona weitgehend im Home Office. Das Interview wurde mit Frau Domanja geführt.

Auf die Frage nach der Veränderung ihrer Alltagsroutine antwortet sie folgendermaßen:

„Für uns hat sich durch Home Office und die häusliche Betreuung der Kinder der tägliche Ablauf völlig verändert. Durch den Wegfall von Dienstreisen und die Einschränkung privater Kontakte sind wir viel zuhause. Dadurch ist aber auch der Termin- und Freizeitstress weniger geworden. Wir sind spontaner geworden, nicht so „verbucht“. Der Urlaub wird nicht lange im Voraus geplant, die Erholung findet im näheren Umfeld statt“.

Durch die Kontaktsperre konnte Frau Domanja ihre in der Nähe von Ingolstadt lebende Mutter weder im Haushalt noch bei Einkäufen persönlich unterstützen. Durch viele Telefonate und online Bestellungen war sie trotzdem für ihre Mutter da. Als sich die Kontaktbeschränkungen zu den Großeltern lockerten, erhielt Frau Domanja viel Unterstützung von den Omas. Beide kümmerten sich intensiv um die Kinder.

Auf die Frage nach positiven Impulsen für die Zukunft

nannte Frau Domanja folgende: „Ich plane weniger Termine, um nicht in Terminstress zu geraten. Ich habe erlebt, dass die Reduktion von Kontakten zu mehr

Beziehungsintensität führt. Ich werde manche Dinge nicht mehr als selbstverständlich betrachten, das führt zu mehr Zufriedenheit! Ich empfinde Dankbarkeit, dass die Menschen in unserem Umfeld bisher gesund geblieben sind und dass wir nicht existentiell bedroht sind. Die Freizeitmöglichkeiten in meinem Wohnumfeld weiß ich neu zu schätzen. Besonders glücklich bin ich, dass ich durch die Kontaktbeschränkungen intensiver mit den Kindern zusammen bin und erlebe, was sie wahrnehmen.“

In zwei Bereichen erwartet Frau Domanja positive Entwicklungen für die Gesellschaft:

Die Digitalisierung der Arbeitswelt mit dem Einhergehen von Home Office wird zu größerer Flexibilität in der Organisation von Beruf und Familie führen. Ferner ist sie der Meinung, dass die Reduktion der beruflichen und privaten Mobilität dem Klima und der Umwelt zugutekommen wird.

Das Interview führte Kristina Gensch